



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 9. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Ittern müssen Sparringspartner sein

Die Versuchskaninchen sind groß geworden. Vor vier Jahren haben viele hessische Gymnasiasten mit der verkürzten Schulzeit begonnen, kurz G 8 genannt.

Jetzt sind sie vierzehn und seit zwei Wochen in der neunten Klasse. Sie sind Jugendliche geworden, mitten in der Pubertät und nur noch ein Jahr von der gymnasialen Oberstufe entfernt.

Wie es mit den Schulen weitergehen soll, wird heftig diskutiert, in der Politik, unter Schülern und Eltern. Ich selbst unterrichte am Gymnasium und bin Vater. Nach meiner Erfahrung ist es jetzt besonders wichtig, dass die Schüler zuhause verlässliche Eltern haben, die für sie da sind.

Mit der verkürzten Schulzeit war das so, als hätte man ein Förderband mit all dem Schulwissen einfach schneller laufen lassen. Alle mussten sich anstrengen, genug davon mitzubekommen fürs Abitur mit siebzehn: Vokabeln, Quadratwurzeln, Hauptstädte...

Dafür müssen die Versuchskaninchen natürlich mehr Zeit in der Schule verbringen. Viele können jetzt in der Schule Mittag essen und auch nach dem Unterricht betreut werden.

Auf der anderen Seite hat das viele ein Hobby gekostet: das Musikinstrument, die Jugendgruppe, den Turnverein, Fußball, Jazztanz und einfach mal so einen Nachmittag ausruhen, das war selten mal drin.

Wie's mit der Schule weitergehen soll, ist strittig: Zurück zu den alten Verhältnissen wollen die einen. Ein Drittel der Schulen, die das durften, haben den Stress reduziert und das G8-Förderband wieder auf neun Jahre verlangsamt.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 9. September 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Weiter so, bis zu einer richtigen Ganztagschule, das wollen die anderen. Denn viele Eltern können ihren Beruf nicht ausüben, wenn ihre Kinder nicht verlässlich betreut sind. Wenn's die Ganztagschule nicht gibt, werden sich vielleicht noch mehr junge Paare gegen Kinder entscheiden.

An all dem ist etwas dran.

Ich meine: Wie auch immer sich Schule entwickeln wird, Zeit mit den Eltern ist für die Kinder unersetzlich. Um auch als Menschen zu wachsen, brauchen sie mindestens eine Person, die verlässlich sagt: Ich bin für dich da.

Sparringspartner müssen die Eltern sein, besonders in der Pubertät, sagt der Familientherapeut Jesper Juul. Wie beim Boxtraining müssen Eltern den Jugendlichen maximalen Widerstand bieten und dabei minimalen Schaden anrichten. Die Jugendlichen arbeiten sich an dem ab, was Eltern sagen und wollen, sie hören die Gründe und entscheiden dann, was sie tun.

Eltern sollen ihren Kindern Erfahrungen mit Dingen ermöglichen, die in der Schule kaum vorkommen, im Leben aber schon:

Einen Ausflug planen,
sich wirklich entschuldigen,
von sich aus den Computer ausschalten,
ein Gebet sprechen
den Streit mit der Freundin lösen,
Pasta kochen ...

Ich finde, als Eltern sollten wir lernen, solche Sparringspartner zu sein. Wie auch immer sich die Schule entwickelt: Das ist der Beitrag der Eltern, dass die Versuchskaninchen erwachsen werden.